

let leichtlich / vnd bald zu / auch ohne Narben / daher die alten
Priester der Juden güldene Messer gebrauchten / wenn sie die
Kindlein beschnitten haben : Vnd rechtschaffene Wundärzte
haben noch heutiges Tages ihre güldene *Instrumenta*, etwan
Schwämme / vnd andere dinge / damit von den Menschen ab-
zuschneiden. Item / machen solche *Instrumenta* glüend / wenn sie
etwas brennen wollen / Inmassen sie denn auch die schädliche
Haaren in den Augbranen mit solchen Instrumenten ohne schas-
den / fein abzubrennen wissen.

*Aurum pota-
bile.*

Es haben die Alchimisten ein sonderlich Gold / das nen-
nen sie *aurum potabile*, welches man bequemlich zur Arzenei ge-
brauchen mag / wie es aber zugerichtet wird / suche in ihrer Schrif-
ten. Da man aber das nicht haben kan / mag man des geschla-
genen Goldes nehmen / das sich in Speise vnd Trancß leicht-
lich einnehmen lesset / ist eben als gut / als das *aurum potabile*.

Gold ver-
leuret im
Feyr nichts

Das Gold hat auch die Art / daß es im Feyer nichts ver-
leuret / wie *Plinius* bezeuget. Vnd sagen die Alchimisten : *Nihil
immortalius est auro post animam immortalem*, je mehr es durch
das Feyer bewäret wird / je reiner / vnd schöner es wird / vnd gehet
ihme durchaus nichts abe / denn was ihme etwan zugesezet wor-
den. So lest sichs auch in der Erden vom Rost nicht verzehren /
verleuret seine Farbe nicht / wie andere Metallen / sondern wird
viel heller vnd dicker / sonderlich wenn es recht ist vnd vnverfälscht.
Denn es hat eine luffere vnd weiche Natur / wird deshalb von
Dünsten vnd Dämpffen / dicker vnd schöner. Vnd wenn ein
guter Goldgülden schon etliche tausendt Jahr vnter der Erden
lege / behielte er doch vnversehrt seine Münze / vnd vollkommene
gestalt / Inmassen denn wol güldene Münze funden ist / die zu
Davids / vnd Salomonis zeiten gemünzet worden / vnd doch ih-
re vollkommene Münze vnd Schlag behalten hat. So bleibet
es auch